

Swiss Brass Consort & Wolfgang Sieber, Grosse Hoforgel Luzern



RHAPSODY IN BLUE

GERSHWIN, RAVEL, SAURER, PRIZEMAN

Producer: Phonoplay International,
Swiss Brass Consort & Wolfgang Sieber

Registration Assistant: Sylvia Käslin

Recording: Collegiate Church of St. Leodegar in Lucerne

Great Organ (Geisler-Haas-Kuhn): June 2009

www.hoforgel-luzern.ch



Recording, editing, mixing and mastering:

Lasse Nipkow, www.silentwork.com

Text: Armin Bachmann, Niki Wüthrich, Wolfgang Sieber

Translations: Sally Jo Rüedi-Levell

Images: Ernst Meier, Zürich

Design: Miranda Disler, Sarnen

www.hoforgel-luzern.ch, www.swissbrassconsort.ch



Rhapsody in Blue – Werke für TenBrass und Orgel

Orgel-Arr. Ravel:	Marcel Saurer
Orgel-Arr. Gershwin:	Wolfgang Sieber
Bläser-Arr. Ravel und Gershwin:	Marcel Saurer

Quellen:

Manuskript: Marcel Saurer
Manuskript: Wolfgang Sieber
Prizeman: © by Ed. W. Hansen Hamburg
Administration: Int. Musikverlage Hans Sikorski GmbH & Co.

Zur vorliegenden Aufnahme

Wohl ist es der transparente Raumklang, die Bläserkraft eines Swiss Brass Consort und eine fulminante Farbenpracht der Grossen Hoforgel; nicht zuletzt aber auch eine menschliche Vertrautheit und der Wagemut unter uns „Nachtmenschen“, ausgerechnet diese Kabinettstücke mit einer hehren Kirchenorgel auf die Scheibe zu bannen. Als ob sie nicht genug präsent wären, die Rhapsody oder der Bolero, verschaffte uns eben diese Musik Abenteuer und Spiellust; bedeutete sie uns allen eine Entdeckung innerhalb zahlreicher Orgelhäuschen unter dem Kirchendach, in der Emporenbrüstung, an der Kirchendecke. Da meckert ein Zink und dort tremoliert die Physharmonica zur Voix humaine, als spiele da die legendäre Hammond B3 zur Filmszene des Amerikaners! Der Umgang mit der erdig-flinken Strahlkraft eines Bläfers in Zusammenhang mit deckenden Mixturen war ein reiziger. Die ferne Clarinette und die nahe Einfuss-Octave ergaben verschiedene Laufzeiten: wie betörend! Sind es beim Piano nur 88 Tasten, dann haben wir mit unserer Hoforgel über 300 Rosenholztasten, verteilt auf sechs Ebenen: das fordert Sprungtechnik, die passt! Nachtwandelnd war's beim Aufnehmen mit unserem Dirigenten Rolf und dem „Tonmeister“ Laurent, wenn das Dunkel dem Morgen zuging und sich der Hofkirchenplatz vom Gipfelduft überziehen liess. Nerven da und schallendes Gelächter dort, zum Beispiel beim Bolero im Viervierteltakt. Die Nächte verzogen sich wie im Film „Bläser in Lucerne und Ein Organist im Hof“. So tauchen Erinnerungsszenen jener Musiker auf, die sich für ihr geliebtes Metier verausgabten und jetzt reich an Erfahrungen und Gefühlen sind – weit weg von pekuniären Gedanken!

Wolfgang Sieber

About this recording

It must lie in the transparency of the acoustic, the strength of sound of the Swiss Brass Consort and the mighty and splendid tonal colours of the Great Hof Organ; but not least in the intimacy and trust between us "night people", that we endeavoured, together with a majestic church organ, to capture precisely these show pieces on disc. As if these works weren't already so familiar to us, the Rhapsody or the Bolero, this very music created within us a new sense of adventure and joy of music-making. To all of this meant discoveries within numerous "organ houses" under the church roof, along the gallery balustrade, from the ceiling. Here the bleat of a Zink and there a tremolo between Physharmonica and Voix humaine, as if one could really hear the legendary Hammond B3 accompanying the film scene of the American! The task of combining the strident brass tones with the crowning qualities of the mixtures was appealing. The distant clarinet and the close presence of the one-foot Octave result in an interplay with time: how captivating! Whereas the piano has 88 keys, on our Great Hof Organ there are 300 rosewood keys, shared between five levels: deft agility is called for! As if when sleepwalking it appeared during our sessions, with our conductor Rolf and our recording engineer Laurent, as the darkness gave way to dawn and the scent of freshly baked croissants wafted across the church grounds. Nerves here and resounding laughter there, for example in response to Bolero in 4/4-time! The nights passed by as if in a film: "Brass players in Lucerne and an organist in the Hof". Memorable scenes are created for each musician, expended for their beloved métier and rich in experiences and feelings – far removed from all material concerns!

Wolfgang Sieber, Lucerne, in August 2009

Marcel Saurer Zürich 1969*

Der 1969 in Zürich geborene Marcel Saurer studierte Trompete am Konservatorium Zürich und Komposition/Arrangement an der Jazzabteilung der Hochschule für Musik und Theater Bern. Als stilistischer Grenzgänger bewegt sich der freischaffende Arrangeur und Komponist Saurer gekonnt zwischen Klassik, Jazz und Unterhaltungsmusik und schreibt regelmässig für Bigbands, Blasorchester und verschiedenste andere Ensembles. Die vorliegende Komposition entstand 2005 als Auftrag des Zürcher Blechbläser Ensembles und seines Dirigenten Niki Wüthrich. Der Werktitel lehnt an die alte Vermutung an, dass es in unserem Sonnensystem noch einen weiteren, grossen, unbekannten, einen „zehnten“ (als Pluto noch Planetenstatus hatte) Planeten gebe: Planet X. Es gilt zwar seit längerem als gesichert, dass dem nicht so ist, trotzdem tauchen immer wieder phantastische Theorien auf, die, indem sie sich unter anderem auf sumerische oder altägyptische Mythologien berufen, von der Existenz eines solchen Planeten sprechen. Es handelt sich also um keinen wirklich realen Himmelskörper und so verwundert es nicht, dass in „Planet X“ Darth Vader musikalisch um die Ecke guckt und Luke Skywalker mit dem Laserschwert winkt. Formal ist die Komposition dreiteilig aufgebaut und lässt Blechbläser und Orgel sowohl im fanfarenhaften Hauptthema wie auch im lyrischen Mittelteil in voller Pracht zur Geltung kommen.

Niki Wüthrich

2 Bolero 16:00

Maurice Ravel 1875 – 1937

Maurice Ravel bezeichnete seine 1928 entstandene Auftragskomposition für die mit ihm gut befreundete Tänzerin Ida Rubinstein als Experiment. Nachdem die erste Idee, die Orchestrierung von sechs Klavierstücken aus „Iberia“ von Isaac Albéniz an den bereits anderweitig vergebenen Transkriptionsrechten scheiterte, entschloss er sich, ein Thema zu erfinden, von dem er selber sagte: »Ich werde versuchen, es verschiedene Male ohne jede Entwicklung zu wiederholen und allmählich mein Orchester, so gut ich es vermag, einer Klimax zuzuführen.« Unterlegt durch den von der kleinen Trommel durchgehend gespielten Ostinato-Rhythmus des spanischen Volkstanzes im 3/4-tel Takt steigern sich zwei Themen in insgesamt 18 Variationen über den Verlauf des gesamten Werkes. Spannung erhält die Komposition durch die mit jeder neuen Variation wechselnde Instrumentierung sowie durch ein ständiges Crescendo. So lag denn die Herausforderung für Ravel weniger im Kompositorischen denn in der Kunst der Instrumentation. Das „Experiment“ gelang und das als Ballett konzipierte Stück gilt heute als eines der weltweit meistgespielten Werke der Orchesterliteratur, auch wenn Ravel später gegenüber seinem Kollegen Arthur Honegger gesagt haben soll: „Ich habe nur ein Meisterwerk gemacht, das ist der Bolero; leider enthält er keine Musik.“

Auch die auf dieser CD vorliegende Bearbeitung für grosses Blechbläserensemble und Orgel aus der Feder von Marcel Saurer darf durchaus als „Experiment“ verstanden werden. Geradezu waghalsig mag es anmuten, die so perfekt instrumentierte Orchestervorlage von Maurice Ravel noch einmal – auf nur 12 Musiker – zu reduzieren. Umsomehr erstaunt, welch reiche Klangfarbenvielfalt aus der Kombination von Orgel und Blech im Verlaufe der Originaldauer des Boléros entstehen mag.

Niki Wüthrich

George Gershwin 1898 – 1937

„Ich hatte viele Wohnungen, aber zu Hause war ich am Klavier“, bekannte George Gershwin einmal. – Geboren am 26. September 1898 als Sohn russisch jüdischer Einwanderer in New York erhielt er Klavierstunden. Mit seinem Lehrer Charles Hambitzer, der sein Genie sofort erkennt, begeistert er sich an der Musik Debussys und Ravels, den neuen Göttern des Impressionismus. Schon früh beginnt der junge Gershwin Songs zu schreiben. Zwei davon werden tatsächlich in Shows aufgenommen und haben Erfolg.

Gershwins Name wird bekannt am Broadway. Den nächsten großen Triumph feiert er im Alter von 26 Jahren als Pianist und Komponist seiner Rhapsody in Blue, die er als Auftragswerk für den selbsternannten „König des Jazz“ Paul Whiteman und sein Jazzorchester schrieb. Ganz offen und unverhüllt gibt sich das Stück als das, was es eben ist: eine sehr freie Mixtur aus heterogenen Elementen und Stimmungen. Gerade deshalb wirken die charakteristischen „blue notes“ des Jazz und die von ihnen getragenen Assoziationen so authentisch. Bei der Uraufführung am 12. Februar 1924 schien das Publikum wie elektrisiert, der Erfolg war unbeschreiblich. Die Rhapsody setzte sich schlagartig durch – nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa. In New York feiert man im März 1928 einen illustren Gast: Maurice Ravel. Auf einer Party wird er gefragt, was er sich zum Geburtstag wünsche. „Ich möchte Gershwin kennen lernen und spielen hören“, antwortet Ravel. Gershwin kommt und spielt dem Kollegen fast sein gesamtes Repertoire vor. Ravel ist entzückt. Schließlich fasst George Gershwin seinen ganzen Mut zusammen und fragt Ravel, ob er ihn als Schüler annehmen und ihn in Harmonielehre und Instrumentation unterweisen würde. Ravel lächelt und sagt: „Sie sind ein erstklassiger Gershwin. Warum wollen Sie ein zweitklassiger Ravel werden?“ Als nächsten fasste er Igor Strawinski ins Auge. Er telegraphierte dem Kollegen nach Paris, ob er ihn als Schüler annehmen wolle. Strawinski kabelte zurück und fragte bei Gershwin an, wie viel er jährlich verdiene. Gershwin gab eine nach unten abgerundete, aber immer noch hohe Summe an, worauf er von Strawinski prompt Antwort erhielt: „Möchte Unterricht bei Ihnen nehmen“.

Wenig später reist Gershwin zum letzten Mal nach Europa.

Armin Bachmann

4 An American in Paris 1928

19:00

George Gershwin 1898 – 1937

In Wien trifft er nicht nur mit Léhar und Kálmán, sondern auch mit Alban Berg zusammen. Doch da hat er schon sein nächstes Stück im Kopf – An American in Paris – und wieder wird nichts aus dem erhofften Unterricht. Nach Amerika zurückgekehrt, vollendet er die stark von den Reiseeindrücken geprägte sinfonische Dichtung An American in Paris. In der Tat dominiert hier ganz das Flair der Seine-Metropole. Gershwin geht sogar so weit, dass er vier Autohupen einsetzt. Er selbst hat diese Komposition als seine „bisher modernste Musik“ bezeichnet. Auf einzigartige Weise gelingt es ihm, die bunte Atmosphäre der Stadt einzufangen und dennoch dabei seine Handschrift und seinen eigenen Blickwinkel in jeder Beziehung deutlich werden zu lassen. So entstand in einer „impressionistischen Art“ (Gershwin) ein überaus buntes und kaleidoskopartiges Abbild des großstädtischen Treibens jener bewegten Tage. Am 11. Juli 1937 starb George Gershwin in Hollywood.

Armin Bachmann

5 Songs of Praise

4:12

Robert Prizeman 1952*

© by Ed. W. Hansen Hamburg / Administration: Int. Musikverlage Hans Sikorski GmbH & Co.

Robert Prizeman lebt als Komponist und Organist in London. Bereits im Alter von 18 Jahren wurde Prizeman Leiter des „St. Philip's Church Choir (Norbury, South London)“, später gründete er den Knabenchor Libera, für den er zahlreiche Werke schrieb und dem er in verschiedenen Aufnahmen und Konzerten vorstand. Robert Prizeman ist seit 1985 musikalischer Berater des BBC. In dieser Funktion entstand als Titelmelodie der gleichnamigen Fernsehserie auch das Werk „Songs of Praise“, das sowohl in einer Fassung für Orgel solo wie auch in der eingespielten Fassung für Orgel, Blech und Schlagzeug vorliegt.

Niki Wüthrich



Sandro Häslar

Sandro Häslar

Die Night-Sessions mit meinen Musikerkollegen in der Hofkirche Luzern waren zwar anstrengend, haben aber unheimlich Spass gemacht. Nach einem herrlichen Schinkengipfeli von Sylvia sind die Lebensgeister jeweils wieder zurückgekehrt. Merci Sylvia! Dank Laurent und Rolf haben wir mindestens zehn Stunden Schlaf gewonnen. Herzlichen Dank den beiden Profis! Zehn Blechbläser sind wunderbar, aber wenn Wolfgang dazu noch in die Tasten greift, geht wirklich die Post ab.

The night-sessions with my musician colleagues in the Hofkirche in Lucerne were strenuous, but at the same time immense fun. After the fresh croissants from Sylvia the drained spirits were rejuvenated. Thank you Sylvia! Thanks to Laurent and Rolf we were certainly able to gain ten hours' sleep. Many thanks to these two pros! Ten brass players are great, but when Wolfgang runs his fingers over the keys at the same time then things really begin to rock.



Patrick Ottiger

Patrick Ottiger

Diese CD-Produktion war in der Auseinandersetzung mit grossen Werken, dem Verschmelzen zweier mächtiger Klangkörper und der Umsetzung zur nächtlichen Zeit in geistlichem Raum eine Herausforderung und grosses Vergnügen zugleich – ein nachhaltiges Erlebnis!

In getting to grips with substantial works, the fusion of two mighty sources of sound, the realisation of our project during nightly hours within holy walls, this CD production was both a challenge and a pleasure – an experience which will long be remembered!

Heinz Saurer

Es war beeindruckend die nächtliche Atmosphäre in der Hofkirche erleben zu dürfen. Die Stille, die Ruhe, kein Lärm, kein Stress, keine Termine- nur die Musik und die Nussgipfel von Sylvia...

It was impressive to experience the night-time atmosphere of the Hofkirche. The stillness, the peace, no noise, no stress, no appointments – just the music and the pastries from Sylvia...



Heinz Saurer

Paul Muff

Vielen herzlichen Dank an Sylvia für die exzellente Verköstigung während der CD-Aufnahme!

Many thanks to Sylvia for the excellent food and drink during the CD recording!



Paul Muff



Adrian Weber

The Brassholes meet William Tell

Wenn gits zmörge?

Einzähler 3/4 Takt: 3 – 4!

The Brassholes meet William Tell

When is it breakfast time?

Count-in for ¾-time: 3-4!

Niki Wüthrich

Still liegt die Hofkirche über der Luzerner Bucht und erholt sich, scheinbar schlafend, vom alltäglichen Touristenstrom. Kurz vor Mitternacht brausen aus verschiedensten Richtungen einige Autos heran und zirkeln durch den engen steinernen Torbogen aus längst vergangener Zeit, bevor die Motorengeräusche vor dem erhabenen Gemäuer der Hofkirche verstummen. Ohne grosse Worte zu verlieren, steigen ein Dutzend Gestalten mit verschieden grossen Koffern aus den Fahrzeugen und marschieren zielstrebig an den alten Gräbern vorbei in die Dunkelheit. Das einzig wahrnehmbare Licht auf der Kirchenempore scheint sie anzuziehen. Oben angekommen, bereiten sich die Männer auf die bevorstehenden Ereignisse vor: Aus den Koffern werden die Einzelteile goldig glänzender Instrumente ausgepackt und mit wenigen, gekonnten Handgriffen zusammengesetzt. Ein Helfer rückt da und dort kleine kugelige Köpfe auf langen Metallständern an die richtige Ausgangsposition, bevor er sich – gehört er nicht zum Kreise der Eingeweihten? – aus den heiligen Hallen zurückzieht. Ein reich bestückter Tisch mit Speisen und Getränken lässt darauf deuten, dass die Zeremonie länger andauern könnte. Mit wehendem Bart stimmt der Meister der tausend Pfeifen schliesslich die versammelte Gemeinde auf einen gemeinsamen Wohlklang ein – Alles ist bereit und eine weitere Swiss Brass Consort-Aufnahmesession kann beginnen!

The Hofkirche stands silently above the bay of Lucerne, recovering, apparently sleeping, from the steady stream of tourists which occupies its walls by day. Shortly before midnight a number of cars breeze into the courtyard, circling round through the ancient stone archways before their engines fall silent in front of the noble walls of the Hofkirche. Without much exchange of words, a dozen figures bearing various sized cases emerge from the vehicles and march purposefully past the old gravestones in the darkness. The only perceivable light, high up on the gallery, appears to lure them towards it. Having reached their destination, the men prepare themselves for the events before them. The individual parts of the shining golden instruments are removed from the cases and deftly fit together with a few slick hand movements. A helper scurries between the small spherical heads on long metal stands, adjusting their positioning before he – does he not belong to the circles of the initiated?– takes his leave from the holy halls. A richly laid table with food and drink indicates that the ceremony could last some time. With flowing beard the master of the thousand pipes strikes up a chord with the assembled party; a resounding consonance – everything is ready and a further Swiss Brass Consort recording session can begin!



Adrian Weber



Niki Wüthrich







Armin Bachmann

Armin Bachmann

Ein Augenblick!

Um 22.00 Uhr einspielen vor dem Hauptportal der Hofkirche
(.. mit Flüsterdämpfer..)

Die Stadt Luzern zu Füßen...

Entfernte Klänge der Hoforgel im Rücken...

Ein Augenblick für die Ewigkeit!

Wens vo obe tönt und onde klengt... ,

s macht so richtig Spass im Swiss Brass!

03.00 Uhr, 40 Takte vor Schluss des Amerikaners in Paris...
und nochmals dasselbe... und wieder nichts...

Geduld ist keine Erfindung der Nacht!

Also auf ein Neues... 04.35 Uhr...

JA! Schlussakkord sitzt und alles wird gut!

A moment!

*Warming up at 10pm in front of the main portal of the Hofkirche
(...with practice mute...)*

The City of Lucerne at our feet...

Distant sounds of the Hof Organ behind us...

A moment for all eternity!

3am, 40 bars before the end of "An American in Paris"...

and again the same... again no go...

Patience is not a virtue of the night!

Again a new start... 4:35am...

YES!

The final chord sits and all is well!



Markus Muff

Markus Muff

Die Hofkirche ist ein wunderbarer Ort, nachts zu arbeiten: Mystisch – Jahrhunderte alte Stille ruht im gewaltigen Kirchenschiff...

...und die noch urzeitlicheren Heiligen wachen mit Angst einflössenden Blicken über das Geschehen der Eindringlinge, über uns, die vor Ehrfurcht Erstarrten.

Doch da zaubert einer mit tausend Pfeifen, rumort und donnert, brilliert mit verspielter Virtuosität und ebnet mit gewaltigem Klangspektrum den glänzenden Hörnern und Trompeten engelsgleich den Weg zur Frohlockung – und das bis früh in die Morgenstunden: da schmeckt das Feierabendbier noch süsser!

The Hofkirche is a wonderful place to work at night: mystical – centuries of ancient silence rest in the vast nave...

...and the ancient Saints awoken with fearful gazes by the activities of the intruders, by us, who become numb with reverence.

But there someone enchants with a thousand pipes, thunder and uproar, shines with playful virtuosity and evens out the stridence of the horns and trumpets with a gigantic tonal spectrum, an angel's way to rejoicing – and all that into the early hours of the morning: this way the after-work beer tastes even sweeter!



Lukas Christinat

Lukas Christinat

Einmal mehr fasziniert mich der einzigartige und ungemein farbige Klang der Grossen Hoforgel. Mit über achtzig Registern verfügt die Orgel, die zu Recht als Königin der Instrumente bezeichnet wird, über schier unerschöpfliche Möglichkeiten. Sei es als Soloinstrument bei der Rhapsody oder in American in Paris in dem die Orgel die Rolle des Orchesters übernimmt, die vorliegende Aufnahme ist für mich einzigartig und faszinierend zugleich.

Once again I find myself fascinated by the unique and richly colourful sound of the Great Hof Organ. With over eighty stops the organ, so rightly named the "King of Instruments", provides us with endless possibilities. Whether as solo instrument in the Rhapsody or taking on the role of the orchestra in An American in Paris, this recording is for me both unique and fascinating.



Remo Capra

Remo Capra

Gewaltige Klangorgie!

Meilensteine der Musikgeschichte in einem anderen Kleid...
Wolfgang Sieber lässt einem die fehlenden Streicher und Holzbläser mit seiner Registrierung der Grossen Hoforgel schlichtweg vergessen
einfach gewaltig

A gargantuan sound orgy!

Milestones in music history in a new attire...

*With Wolfgang Sieber's registrations the absence of strings
and woodwind goes unnoticed
Simply fantastic*

Andreas Berger

Bolero morgen um 0400 in einer Kirche zu spielen, ne ganz neue Erfahrung. mitten in diesen wogenden Klangwolken der Orgel meinen Rhythmus zu spielen: dam.. dadada dam..dadada...! Reizvoll, ungewöhnlich, aber packend. Danke für dieses Erlebnis.

A rendition of Bolero in a church at 4 o'clock in the morning – a whole new experience! Playing my rhythm amidst billowing clouds of sound from the organ – dam.. dadada dam..dadada...charming, unusual, but thrilling. Thank you for this experience!



Andreas Berger

Grosse Kuhn-Orgel der Stiftskirche zu St. Leodegar im Hof Luzern 1648–2001

(1648/51: Geisler – 1859/62: Haas – 1972/77: Th. Kuhn – 2001:
Restauration der durchschlagenden Haas-Register von 1862 / 84 Register &
Regenmaschine / 5 Manuale / Pedal / Schleifladen (FW: Kegelladen 1859/62) /
Spieltraktur: mechanisch (FW: elektrisch) / Koppeln: elektrisch / Registertraktur: elektrisch, mit
elektronischem Setzer zur unbeschränkten Registrierspeicherung (Diskettenlaufwerk) 1999.





Wolfgang Sieber



Wolfgang Sieber (1954) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem „Geburtsort“ von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem dreizehnten Lebensjahr ständiger Organist.

Siebers Schaffen als Solist, Begleiter und Korrepetitor umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und Cabarett. Dank Programm-, Stil-, und Besetzungskontrasten entstehen thematisch zentrierte Bezüge zu Mensch und Anlass, Instrument, Raum und Ort.

Neben seiner Tätigkeit als Interpret und Komponist engagiert sich Sieber als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Konzertausbildungsklasse (Orgel) des SMPV, als Förderer junger Musiker, Initiant von Komponistenbegegnungen, Konzertzyklen und Promotionsveranstaltungen mit der 350 Jahre alten Luzerner Hoforgel; als Anreger von Uraufführungswerken, als Juror, Prüfungsexperte und Orgelberater.

Als Kirchenmusiker der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern öffnet sich Wolfgang Sieber ein breites musikalisches Wirkungsfeld. Als Stiftsorganist steht ihm nebst der historisch restaurierten Walpen-Orgel die Grosse Orgel, das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz zur Verfügung, deren 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative wieder in die „Orgellandschaft der Hofkirche“ rückgeführt werden sollen. Geplant ist ein grosses Echowerk zur Grossen Orgel, welches auf der nördlichen Chorempore der Hofkirche seinen Platz finden wird. Im April 2009 wurde Wolfgang Sieber der Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern zugesprochen.

Wolfgang Sieber (b. 1954) was born into a family of musicians from the small town of Lichtensteig in Toggenburg, north-eastern Switzerland, close to the "birthplace" of over 100 of the celebrated Toggenburg house organs. He established himself as an organist at the age of 13.

Sieber's activities as soloist and accompanist, répétiteur and partner embrace the fields of classical, ethnic, traditional folk music and areas of jazz and cabaret. Thanks to contrasts in programme, style and ensemble thematically centred links to person and occasion, instrument and place are formed.

Besides his work as performer and composer, Sieber is also active as a music teacher, educating both children and students of music, including the performance class for organ of the SMPV, as promoter of young musicians, organiser of composers' seminars, concert series and promotional events featuring the 350-year-old organ of the Hofkirche in Lucerne.

As church musician of the Collegiate Church of St. Leodegar in Lucerne, Wolfgang Sieber has been able to open a broad musical domain for himself. Besides the historically restored Walpen organ, he has at his disposal the stylistically most versatile instrument in Switzerland. Thanks to Sieber's own initiative some of the original ranks (1648/1862) of the Great Organ, removed in 1972, are gradually being reintroduced, once more playing a role in the "organ landscape" of the Hofkirche. Also intended is a large Echo Organ connected to the Great Organ which would be positioned above the rood screen which conceals the sacristy at the north end of the church. In April 2009 Wolfgang Sieber was awarded the Art and Culture Prize of the City of Lucerne.

Das Swiss Brass Consort

bezaubert mit seinen Konzerten sowohl Fachleute als auch Musikfreunde in ganz Europa.

1997 formierten sich zehn engagierte und bekannte Köpfe aus der Schweizer Musikszene zu diesem für die Schweiz neuartigen Brass-Ensemble zusammen. Die professionelle Formation begeistert seither das Publikum mit grosser Musizierlust und ansteckender Spielfreude. Die Besetzung mit erfolgreichen Solisten, Orchestermusikern und freischaffenden Musikern aus Klassik und Jazz ist Garant für faszinierende und unterhaltsame Blechbläsermusik auf höchstem Niveau. Dank seinem stilistisch abwechslungsreichen Repertoire hat sich das Swiss Brass Consort in der Schweizer Musiklandschaft längststens etabliert. Sämtliche Arrangements werden dem Ensemble auf den Leib geschnitten, um die Vielseitigkeit der elf Künstler optimal auszunutzen. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Obrasso Verlag eine eigene Edition mit einer Vielzahl von Kompositionen und Bearbeitungen. Als Schweizer Spitzen-Blechbläserensemble führt das Swiss Brass Consort dynamische, nicht alltägliche Blechbläserkammermusik auf und bringt seine Freude an dieser Musik mit Charme und Ausstrahlung zum Ausdruck. Ein weiteres Resultat fruchtbarer Zusammenarbeit mit Wolfgang Sieber wird die Aufführung der Komposition von Jean François Michel sein, welcher nun für diese Besetzung eine grossangelegte liturgische Musik zur Osternacht im Hof Luzern schreibt!



The Swiss Brass Consort

captivates both experts and music lovers alike with concert engagements throughout Europe. In 1997 ten enthusiastic and well-known personalities from the Swiss music scene got together to form this new-style brass ensemble. This professional group has since delighted its audiences with a passion for their music and an infectious playfulness. The combination of successful soloists, orchestral and freelance musicians from the worlds of jazz and classical music is a guarantee for fascinating and entertaining brass music at the highest level. Thanks to its stylistically diverse repertoire the Swiss Brass Consort has long since been established on the Swiss music scene. All arrangements are tailor made for the ensemble, making the most of the versatility of the eleven artists. In co-operation with Obrasso Publishing they have compiled their own edition containing a large number of compositions and arrangements. As a top Swiss brass ensemble the Swiss Brass Consort performs dynamic, out of the ordinary brass chamber music, expressing their enthusiasm for this music with charm and charisma. A further fruition of the collaborative work with Wolfgang Sieber will be the performance of a composition by Jean François Michel, who is writing a substantial liturgical work for these same musicians for the Easter Night in the Hofkirche of Lucerne.





Ganz herzlichen Dank/Special thanks to:

Rolf Schumacher, für die musikalische Koordination; Laurent Tinguely, für die Tonmeister-Aufgaben; Lasse Nipkow, für Tontechnik, meisterhaften Schnitt und Mastering; Manuela und Walter Fölmli, für die spontane Aufnahme in ihr Musikprogramm; an die Sakristane und an die Lärm geplagten Chorherren des Kollegiatstiftes St. Leodegar im Hof Luzern; einen speziellen Dank an Pfarrer Beat Jung, Donat Affentranger, Robert Halbheer, Sylvia Käslin, Miranda Disler, Sally-Jo Rüedi-Levell, Schlagzeug Shop Glanzmann CH-6246 Altishofen, www.musik-glanzmann.ch

Rolf Schumacher, for the musical co-ordination; Laurent Tinguely, for his work as sound engineer; Lasse Nipkow, for his work as recording technician, cutting and mastering; Manuela and Walter Fölmli, for the spontaneous acceptance in their music programme; The sacristan and the canons of the collegiate seminary of St. Leodegar in the Lucerne Hof; Special thanks to Reverend Beat Jung, Donat Affentranger, Robert Halbheer, Sylvia Käslin, Miranda Disler, Sally Jo Rüedi, Schlagzeug Shop Glanzmann, CH-6246 Altishofen, www.musik-glanzmann.ch



Rolf Schumacher



Laurent Tinguely



Marcel Saurer

